

Scheffel, Joseph Viktor von: Ich weiß eine friedliche Stelle (1856)

1 Ich weiß eine friedliche Stelle
2 Im schweigenden Ozean,
3 Kristallhell schäumet die Welle
4 Am Felsengestade hinan.
5 Im Hafen erblickst du kein Segel,
6 Keines Menschen Fußtritt am Strand;
7 Viel tausend reinliche Vögel
8 Hüten das einsame Land.

9 Sie sitzen in frommer Beschauung,
10 Kein einz'ger versäumt seine Pflicht,
11 Gesegnet ist ihre Verdauung
12 Und flüssig als wie ein Gedicht.
13 Die Vögel sind all' Philosophen,
14 Ihr oberster Grundsatz gebeut:
15 »den Leib halt' allezeit offen
16 Und alles andre gedeiht.«

17 Was die Väter geräuschlos begonnen,
18 Die Enkel vollenden das Werk;
19 Geläutert von tropischen Sonnen,
20 Schon türmt es empor sich zum Berg.
21 Sie sehen im rosigsten Lichte
22 Die Zukunft und sprechen in Ruh':
23 »wir bauen im Lauf der Geschichte
24 Noch den ganzen Ozean zu.«

25 Und die Anerkennung der Besten
26 Fehlt ihren Bestrebungen nicht,
27 Denn fern im schwäbischen Westen
28 Der Böblinger Repsbauer spricht:
29 »gott segn' euch, ihr trefflichen Vögel,
30 An der fernen Guanoküst', –

31 Trotz meinem Landsmann, dem Hegel,
32 Schafft ihr den gediegensten Mist!«

(Textopus: Ich weiß eine friedliche Stelle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40408>)